

III. 62. (C.3.)

Hans Osterrath

Eggingen

Das Kriegsende in Bottrop – erst Granaten, dann Schokolade

*Hans Osterrath ist Jahrgang 1934 und erlebte das Kriegsende in **Bottrop**, Westfalen (**keine Zeitangabe**). Als Elfjähriger erlebte er häufig Fliegeralarm und musste in den Luftschutzbunker. Amerikaner und Briten schossen mit Schrapnellgranaten, dann marschierten sie ein. Polizeikaserne und Häuser werden besetzt, die Besatzer verteilen an die Kinder „Kaugummi und Schokolade, wir vergaßen somit schnell die Kriegsängste“.*

Die Kriegswirren im Mai 1945

1. Mai 1945, Karfreitag. Ich bin Jahrgang 1934 und lebte zu der Zeit in Bottrop in Westfalen. Vor Karfreitag sah man Aufklärungsflugzeuge der Amerikanischen Luftwaffe (es ging um die Kruppwerke in Essen), um gezielt verschiedene Ziele für die Amerikanische Artillerie zu orten. Die Einschläge wurden dadurch präzise. Durch die dauernden Luftangriffe vor Karfreitag in stündlicher Folge kamen wir aus dem Luftschutzbunker nicht mehr ans Tageslicht.

1945 war ich elf Jahre alt, verfolgte auf einer Drahtfunk-Karte, in gewissen Kreisen angefertigt, herausgegeben vom Staat, die Angriffe der Bomberverbände, die von Arnheim und Venlo die holländische und belgische Grenze überflogen. Bei akuter Gefahr ging es sofort in den Bunker der Befehlsstelle Polizei, der fünf Minuten vom Hause entfernt lag. Diesen Bunker konnten wir nur benutzen, weil mein Vater bei der Polizei war. Karfreitag beschossen Amerikaner und Briten jede Straßenkreuzung mit Schrapnellgranaten, die eine fürchterliche Splitterwirkung haben.

Nach diesem Beschuss sahen wir dann die Kampftruppen an jeder Hausecke mit Vorsicht weitergehen: Schwarze, Amerikaner und Briten marschierten in Bottrop ein. Die Polizeikaserne und umliegende Häuser wurden sofort besetzt. Das war das Ende, der Krieg war für uns aus. Mit den Besatzern kamen wir Kinder gut aus. Sie bewarfen uns mit Kaugummi und Schokolade, und wir Kinder vergaßen somit schnell die Kriegsängste.

Hans Osterrath